

aufser Ja und Nein. Wenn sich eine Probierdame nicht ein bißchen unterhalten kann, paßt sie nicht in den Beruf."

"Eine andere, offensichtlich in jeder Beziehung hervorragend geeignet, mußte bereits nach fünf Tagen entlassen werden. Sie war in ihrer Unterkleidung so nachlässig, daß es einfach unmöglich war, ihr ein neues Kleid überzuziehen."

#### Die Probierdamen selbst:

"Die Frau des Chefs arbeitete in der Firma mit. Die paßte immer auf, daß keine Blonde engagiert wurde, wenn sie auch noch so geeignet war. Da hieß es einfach: Nein, mein Mann liebt die Blondes, und ich will mir keinen Ärger ins Haus ziehen."

"Alles ging gut, bis ich mich verlobte. Mein Bräutigam war auch aus der Branche. Kein Chef will dann noch etwas von einem wissen. Sie fürchten, daß man dann nicht mehr verschwiegen sein kann."

### Die Telefonistinnen

#### Weder den Kopf noch die Laune darf sie verlieren

#### Aus den Privatbetrieben:

"Es kamen zu viele Fehlverbindungen vor, weil es ihr durchaus nicht gelang, drei Gedanken auf einmal zu fassen und alle Sinne gleichmäßig zu konzentrieren."

"Das Publikum beschwerte sich zu oft über ihre Unfreundlichkeit. Wenn die Damen anfangen, nervös zu werden, fallen sie immer gleich aus der Rolle. Das ist in einem erstklassigen Hotel natürlich unmöglich."

#### Die Leiterin der amtlichen Fachstelle sagt:

"Schwaghastigkeit und Verletzung des Dienstgeheimnisses führen zu sofortiger Entlassung. Schwerfälligkeit, langsame Reaktionsfähigkeit, Unverträglichkeit mit den Kolleginnen und häufige Beschwerden des Publikums machen ebenfalls die Arbeit als Fernsprechbeamtin unmöglich. Das gleiche gilt für allzu häufiges Kranksein. Man muß mit einer Kraft eben in jeder Hinsicht rechnen können."

### Die Verkäuferinnen

#### Unpünktlichkeit und Ungeschicklichkeit macht untauglich

#### Die Aufsichtsdame im Warenhaus meint:

"Häufige Unpünktlichkeit können wir bei unserer streng eingeteilten Organisation selbstverständlich nicht dulden. Hier gehen der Entlassung allerdings erst mehrere ernsthafte Verwarnungen voraus."

#### Die Inhaber von Spezial-

#### Geschäften verlangen noch mehr:

"Sie hatte ein freundliches, nettes Wesen. Trotzdem mußte ich sie nach vier Wochen entlassen, weil ihr einfach das Geschick zum Verkaufen fehlte. Sie ließ mir zu viele Kunden wieder aus dem Laden laufen. Von einer geschickten Verkäuferin verlange ich, daß, wenn ein Kunde eine Zahnbürste will, die nicht am Lager ist, sie ihn nicht aus dem Laden läßt, ohne ihn überzeugt zu haben, daß er einen anderen vorrätigen Gegenstand noch viel dringender benötigt. Ueberhaupt,

in einem guten Geschäft gibt es das einfach gar nicht, daß ein Artikel nicht am Lager ist."

"Fast alle Kunden sind unentschlossen und wollen beraten werden; es kommt viel seltener vor, als der Laie denkt, daß jemand von vornherein genau im Kopf hat, was er will. Was nützt mir da eine Verkäuferin, der der rechte Instinkt fehlt, die stets das Falsche anbietet und nie erraten kann, was der Käufer will? Ich verlange von meinen Angestellten, daß sie keinen aus dem Laden gehen lassen mit dem Gefühl, er sei bei mir irgendwie hereingefallen."

### Die Büro-Angestellten

#### Allzu hübsch oder allzu eitel ist unbequem

#### Wie der Chef es ansieht:

"Ich kann es nicht leiden, wenn die Leute Punkt fünf Uhr die Feder aus der Hand legen. So viel Interesse an der Arbeit sollte man doch wohl voraussetzen dürfen, daß es auf eine halbe Stunde mehr in dringenden Fällen nicht ankommt."

"Sie stenografierte tadellos, aber sie schrieb alles so auf, wie sie es hörte, keine Spur von eigenem Denken! Sie glauben gar nicht, was da manchmal für ein Quatsch zusammengeschrieben wurde. Was nützt die ganze Firzigkeit, wenn alles zwei- oder dreimal gemacht werden muß?"

"Sie war ganz einfach zu hübsch. Das ganze männliche Büro flirtete mit ihr, und es wurde nichts mehr gearbeitet."

"Sie war befreundet mit dem Sohn meines Konkurrenten. Als ich das erfuhr, habe ich sie sofort entlassen. In solchen Fällen ist man vor Indiskretionen niemals sicher."

"Wann ich auch immer zu ihr hereinkam, jedesmal wirtschaftete sie mit ihrer Puderdose herum. Gepflegtheit ist ja sehr hübsch, aber schließlich bin ich kein Schönheits-Institut."

### Die Hausangestellten

#### Die Solidität entscheidet

#### Die Hausfrauen erklären:

"Ich habe nichts dagegen, wenn sie sich an ihrem freien Tag amüsiert. Sie hat auch immer ihren pünktlichen Ausgang. Aber daß sie immer erst um acht Uhr früh zurückkam, ging mir doch über den Spaß."

"Besuch im Hause dulde ich nicht, das mache ich gleich von Anfang an aus. Wenn in dieser Richtung etwas vorfällt, bin ich unerbittlich. Schon der Kinder wegen."

"Ich dachte, ich hätte eine Unschuld vom Lande, und plötzlich fing sie mit Schminke und Puder an. So etwas dulde ich nicht. Wenn man das einmal einreißen läßt, folgt die Liederlichkeit auf dem Fuße."

"Eine tüchtige Arbeitskraft — aber daß sie meine Strümpfe trug und sogar einmal in einem meiner Kleider ausging, konnte ich ihr nicht verzeihen."

#### Eine Hausfrau vom Lande:

"Mit den Städterinnen will ich es lieber gar nicht mehr versuchen. Die Stadtjugend geht sowieso nicht gern aufs Land. Wenn dann aber mal eine kommt, so fehlen ihr die Zerstreuungen, die sie von der Großstadt her gewöhnt ist. Da gibt es dann jedesmal Ärger. Man kann auf dem Lande eben derartiges nicht bieten. So ist es besser, sich gleich von vornherein mit einer Einfachen und Bediegenen einzurichten."